

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

berechneten sie angesichts der Teuerung alles Pelzwerks die Mäntel viel zu billig, aber sie hielten auf reelle Preise. So etwas Reelles, wie sie zwei, fände man in ganz Polen nicht, geschweige denn in Deutschland; der von dem einen Herrn als zu kurz bezeichnete Mantel sei in Wahrheit viel zu lang und der von dem anderen als zu lang bezeichnete zu kurz. Außerdem könnten die beiden ja tauschen. Das leuchtete ein. Als dann aber der eine Herr seinen Mantel als zu eng und der andere den seinen als zu weit erklärte, da gab es große Entrüstung. So viel Ansprüche hätte bisher noch kein einziger Offizier gestellt, und wenn wir die Mäntel nicht nähmen, dann fänden sich sofort zehn andere Käufer. Des zur Bestätigung gaben sie schließlich für siebenzig Mark, wofür sie zunächst neunzig gefordert hatten.

Ein beschwerlicher Marsch

In Wloclawek hätten wir es ganz gut einige Tage aushalten können, es wäre auch recht interessant gewesen, das Leben und Treiben in einer größeren polnischen Stadt näher kennen zu lernen. Doch schon in der Nacht bekamen wir einen neuen Marschbefehl, der uns zudem keineswegs erfreute. Nachmittags drei Uhr sollten wir einen sechsundvierzig Kilometer entfernten Ort erreicht haben. Das hätte auf Wegen, über die wir tags vorher gekommen, vielleicht Kavallerie leisten können, aber kein Lazarett, dessen schwerbeladene Wagen nur im Schritt weitergebracht werden können. Zudem war es der neunte Dezember; erst spät wurde es hell und früh schon wieder dunkel. Vor Tag aber mochten wir den Marsch über Wege von unbekannter, sicher aber zweifelhafter Beschaffenheit nicht wagen.

Als wir um halb neun vom Marktplatz aus in die nach Süden führende Chaussee einbiegen wollten, gab es schon den ersten Halt. Eine Reihe von Kolonnen, die während der Nacht an den Straßenrändern gehalten hatten, strebten demselben Ziele zu, und es dauerte geraume Zeit, bis sie sich voneinander losgelöst hatten. Jeder